



Die Abendstunde «Palliative Pflege» liefert viele Informationen und wird mit Geschichten wie solchen von Chantal Gilomen, Spitex am Puls, angereichert.

Bilder: Monica Rast

# Leben mit dem Sterben

Obere Mühle: Abendstunde «Palliative Pflege – zu Hause sterben»

In der Abendstunde werden den Teilnehmenden verschiedene Sichtweisen zur Palliativen Care dargelegt. Etliche Expertinnen und Experten treten als Referenten auf.

Monica Rast

Sterben gehört zum Kreislauf des Lebens. Doch niemand spricht gerne darüber. Laut Statistik sterben in der Schweiz jährlich rund 60 000 Personen. Doch bereits heute zeigt sich, dass gerade mal zehn Prozent ein plötzlicher Tod ereilt. 95 Prozent der Befragten möchten aber zu Hause sterben. «Die letzten Momente in vertrauter Umgebung zu erleben, ist wohl der Wunsch jedes Einzelnen», meint Walter Cassina, Vorsitzender der Geschäftsleitung des Seniorenzentrums Obere Mühle. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Krankheit oder Gebrechen für das Hinscheiden verantwortlich ist, ist um einiges grösser.

Das Seniorenzentrum strebt die Zertifizierung nach dem Label «Qualität in Palliative Care» im Jahr 2025 an. Bereits wurde eine interdisziplinäre Schulung im Januar durchgeführt. Es

## «Das ist wohl der Wunsch jedes Einzelnen»

Walter Cassina, Obere Mühle

wurde eine Checkliste für die Bereiche Pflege und Betreuung erarbeitet und es finden monatliche Standortbestimmungen statt. Dabei wird sichergestellt, dass in einer schnell eintretenden Verschlechterungsphase in der Nacht oder an Wochenenden die Pfl-

genden adäquate Medikationen verabreicht werden können. «Palliative Care heisst für uns, dass der Bewohner mit seiner Krankheit leben und der normale Sterbeprozess mit Medikamenten erträglich gemacht werden kann», erklärt Brankica Dubravac, Leiterin Pflege und Betreuung.

## Der Kanton hat ein Konzept zu Palliative Care ausgearbeitet

Palliativ Care ist mit rund 80 Prozent in die Grundversorgung eingebettet. Die restlichen 20 Prozent betreffen die spezialisierte Palliativ Care. «Es soll alles getan werden, um das Leben noch lebenswert zu machen», meint Walter Cassina. Was dies für die betroffenen

## «Braucht Zusammenarbeit aller»

Wolfgang Meyer, Arzt

Personen, Angehörigen, Freunde, aber auch für das Pflegepersonal, die Spitex und den Arzt bedeutet, wurde in der Abendstunde näher erläutert. «Das Ziel des heutigen Abends ist es, dass man weiss, dass Palliative Care eine gute Versorgung ist», erklärt Simone Engel, Projektleiterin Palliative Care vom Departement für Gesundheit und Soziales. Die Anwesenden sollen dabei einen Einblick in die verschiedenen Möglichkeiten erhalten.

## Lebensqualität verbessern

Die Palliativ Care ist ein Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität von Betroffenen, ihren Angehörigen und Bezugspersonen, die mit einer lebensbedrohlichen und/oder chronischen Erkrankung konfrontiert sind. «Dabei ist eine umfassende Betreuung unum-

gänglich», erklärt Wolfgang Meyer, Arzt in Villmergen, «es braucht die Zusammenarbeit von allen Beteiligten.» Verschiedene Kriterien fliessen in die Beurteilung hinein. Dies sind körperliche wie psychische Symptome, die sozialen Folgen der Krankheit und die spirituellen Bedürfnisse. Auch die Lebensumstände und das private Umfeld spielen dabei eine grosse Rolle. «Eine Entlastung der Angehörigen ist wichtig», meint der Hausarzt. Mit einigen Beispielen zeigte Meyer auf, wie Palliative Care aussehen könnte.

## Hingabe und Einfühlungsvermögen

Das umfassende Angebot der Palliative Care ermöglicht, den Betroffenen, möglichst lange in gewohnter Umgebung zu leben. «Durch die Hintergründigkeiten konnten im vergangenen Jahr 80 Einweisungen ins Spital verhindert werden», erklärt Daniela Foos, Leiterin Fachstelle ambulante spezialisierte Palliative Care des Kantons Aargau. Die palliative Spitex ist ein spezialisier-

ter Dienst. Sie kommt in komplexen, instabilen Situationen zum Einsatz. Foos betont aber, dass die palliative Spitex keine Pflege anbietet. «Sie ist eine Ergänzung zur öffentlichen Spitex.»

Chantal Gilomen, Spitex am Puls, befasst sich schon lange mit dem Thema Palliative Care. «Alle unheilbar kranken Menschen haben ein Recht auf palliative Medizin.» Es ist eine sehr emotionale Tätigkeit und eine Palliativ-Situation betrifft nicht zwingend ältere Menschen. Sie probiert, die jeweilige Situation zu erspüren. Dabei spielt die Familiengeschichte eine wichtige Rolle. «Durch ein Versprechen, dass man zu Hause sterben darf, fühlen sich viele Angehörige verpflichtet», meint die Pflegefachfrau. «Deshalb braucht es Gespräche und einen Notfallplan. Die Situation zu Hause ist ein wichtiger Bestandteil der Pflege.»

Am Ende des Lebens braucht es viel Zeit und zahlreiche helfende Hände. «Es ist eine grosse Herausforderung, alles zu managen», meint Gilomen. Für sie ist es wichtig, dass ihre Klienten würdevoll sterben können.

## Was ist Palliative Care

Die Palliative Care umfasst die Betreuung und die Behandlung von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen, chronisch und fortschreitenden Krankheiten.

Sie beugt Leiden und Komplikationen vor und beinhaltet medizinische Behandlungen, pflegerische Interventionen sowie psychologische, soziale und spirituelle Unterstützung.

Spezialisierte Palliativ-Pflege wird bei komplexen Patientensituationen angewendet (mehrere Probleme und

Bedürfnisse auf den körperlichen, psychischen und sozialen wie spirituellen Ebenen), bei instabilen Patienten mit schlechter Vorhersehbarkeit, dauernder Anpassung von therapeutischen Massnahmen oder wenn die Kapazität der normalen Grundversorgung nicht mehr ausreicht. Dies bedingt ein spezialisiertes Team. Sie ist auch dann von Nützlich, wenn Angehörige oder Bezugspersonen ihre Belastungsgrenze überschreiten.

--mo

## Niederwil

### Strassen-Flohmi

Am Samstag, 25. Mai, verwandeln sich die Strassen von Niederwil von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr in einen Flohmarkt. Die Besucher erwarten verborgene Schätze von Niederwil und Nesselbach.

Die Stände sind leicht erkennbar, geschmückt mit Wimpelketten und Ballons. Informationen und eine detaillierte Karte der Marktstände finden Interessierte auf der Homepage der Frauengemeinschaft: [www.frauengemeinschaft-ni-ne.ch](http://www.frauengemeinschaft-ni-ne.ch).

## Villmergen

### Die Schnellsten sind gesucht

Am Samstag, 8. Juni, findet ab 12.30 Uhr auf der Kindergartenwiese Bündens «Die schnellsten Villmerger» statt. Wer sprintet die 60 oder 80 Meter am schnellsten? Die Schnellsten jedes Jahrgangs werden mit Medaillen ausgezeichnet, zudem werden Gutscheine unter allen Teilnehmenden während der Rangverkündigung verlost. Im Anschluss an die Läufe findet die legendäre Dorfstaffette statt. Gruppen und Vereine, bestehend aus fünf Personen, treten gegeneinander an. Es ist ein ausgeglichenes Mass an Geschick, Glück, etwas Sportlichkeit und Kampfgeist gefragt, um den begehrten Wanderpokal zu ergattern.

Nach einem ereignisreichen Tag lässt sich der Abend angenehm in der Festwirtschaft oder in der SprinterBar ausklingen. Anmeldung: [www.stvillmergen.ch](http://www.stvillmergen.ch) oder im Lädli Kaiser & Korn bis am 1. Juni.

## LESER SCHREIBEN

### Verwundert über Gestaltung

Sex sell!? Dieser Marketingbegriff kommt einem unweigerlich in den Sinn, wenn man die Titelseite der Freiamter Regionalzeitungen vom 17. Mai anschaut. Ein knapp bekleidete Frau mit gespreizten Beinen, mit schwarzen Stiefeln bis über die Knie. Die Dame will sich ins Kampannlicht tanzen.

Daneben «Eine Frau mit grosser Wirkung», die heilige Maria Bernarda aus Auw. Ich fühle mich persönlich nicht in meinen Gefühlen verletzt: Schöne Frauen und auch die Kirche gehören beide zu meinem Weltbild. Gleichwohl verwundert mich diese Gestaltung des ehemaligen katholisch-konservativen Leibblattes. Der ehemalige Chef Walter Meyer wird sich seine Gedanken im Grab auch gemacht haben.

Den heutigen Machern der Zeitung wünsche ich in Zukunft eine kritischere Haltung oder glücklichere Hand bei der Gestaltung der Zeitung.

Roman Lindenmann, Sarmentorf

Werbung

Vertrauen verbindet. [www.hbl.ch](http://www.hbl.ch)

**Mobile Banking – easy und unkompliziert.**  
Mehr dazu inkl. Video: [www.hbl.ch/mobilebanking](http://www.hbl.ch/mobilebanking)